

Keller, Gottfried: Am Ufer des Stromes (1854)

1 Graulockig ein Mann und ein blonder Kam'rad
2 Spazieren an fließenden Wassers Gestad;
3 Der Ältere kehrt sich zum Jungen und spricht:
4 »was schneidest du für ein betrübtes Gesicht?« –

5 »lieb fand ich ein Mädchen und hab ihm's gesagt,
6 Sie flüstert ein Nein, kaum daß ich gefragt,
7 Und alles im Nu – nun beklemmt's mir die Brust,
8 Daß Herz ich und Mund nicht zu halten gewußt!«

9 Und jener erwidert: »Des Fährmanns Magd
10 Siehst du, die über dem Strome ragt,
11 Gering und arm und der Zierde bar,
12 Und siehst auch mein ergrauendes Haar?

13 Befiel' mich ein Fünklein Lieb zu ihr,
14 Laut rief' ich es von der Stelle hier,
15 Rief's laut in der Wellen rauschenden Gang,
16 Mich dünk't es der allerschönste Gesang!

17 Leicht schlug mir in meiner Jugend das Herz,
18 Und müßig schweifte der Blick allwärts;
19 Rasch hab ich so manches Geständnis gemacht,
20 Die ein' hat geweint und die andre gelacht.

21 Bei
22 Wie sehr es auch sterbend im Busen gezuckt;
23 Ich glaube, sie ahnt' es und lächelte fein,
24 Doch wußt ich nicht: sang's in ihr ja oder nein.

25 Der Sommer war warm und der Winter kalt,
26 Die Zeit verging, und wir wurden alt;
27 Als ich zum letzten Mal sie sah,

28 Lag sie im Leichenschmucke da.
29 Fest waren die Augen zugetan,
30 Sie schauten nicht mich noch die Welt mehr an;
31 Doch auf dem Munde bleich und tot,
32 Da lächelt's noch leise wie ein Spott.

33 Mir lispelt's im Ohre: 'O träger Mann,
34 Der so mit Worten geizen kann!
35 Du hattest den Schlüssel zum seligen Haus,
36 Wo fliegen die Engel hinein und hinaus!

37 Du hattest den Schlüssel zum goldenen Schrein
38 Für alle zwei beide, nun lieg ich allein!'
39 Da donnert' die Orgel, da psaltert' der Chor,
40 Und sie trugen hinaus, was ich elend verlor!«

(Textopus: Am Ufer des Stromes. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51265>)